

## KURZ NOTIERT

### Hundegebell verrät Kajakdiebe

**HÜCKELHOVEN-BRACHELEN** Durch das Bellen eines Hundes wurden Anwohner der Pfarrer-Jacobs-Straße am Donnerstag gegen 3 Uhr in der Nacht geweckt. Als sie nach dem Grund für das Hundegebell schauten, bemerkten sie zwei unbekannte Personen, die sich auf das Grundstück eines Nachbarn begaben. Als die Unbekannten ein Kajak vom Grundstück trugen, alarmierte ein Zeuge die Polizei. Kurz vor Eintreffen der Beamten flüchtete eine der Personen mit einem dunklen Pkw vom Tatort. Die Beamten konnten dieses Fahrzeug in der Nähe anhalten und die Fahrerin kontrollieren. Bei der Überprüfung stellte sich heraus, dass es sich um eine 44-jährige Frau aus Wassenberg handelte. Da sie augenscheinlich unter dem Einfluss von Betäubungsmitteln stand, wurde sie zur Polizeiwache gebracht. Das Kajak konnte durch die Polizei in der Nähe des Tatortes aufgefunden und wieder an den Eigentümer aushändigt werden. Der 44-jährigen Frau wurde eine Blutprobe entnommen und die Weiterfahrt untersagt. Die Beamten fertigten eine Anzeige gegen sie und ihren bislang noch unbekanntes Mittäter. Die polizeilichen Ermittlungen zu dieser Tat dauern weiter an.

### Feld brennt mitten in der Nacht

**HEINSBERG-GREBBEN** Mitten in der Nacht wurde es plötzlich hell. Am Donnerstag gegen 2.15 Uhr meldete eine Anwohnerin der Karl-Arnold-Straße, dass ein Feld neben ihrem Haus brennen würde. Die Feuerwehr konnte die Flammen zeitnah löschen. Das Kriminalkommissariat Geilenkirchen nahm die Ermittlungen auf, da der Verdacht einer Brandstiftung besteht. Zeugen, die Beobachtungen gemacht haben, die mit dem Brand in Verbindung stehen könnten, werden gebeten, sich mit dem Kriminalkommissariat Geilenkirchen unter der Telefonnummer 02452/9200 in Verbindung zu setzen.

### Seitenscheibe an Pkw eingeschlagen

**ERKELENZ-HOLZWEILER** Unbekannte Täter schlugen in der Zeit zwischen Samstag (16. Mai) und Mittwoch (27. Mai) die rechte hintere Seitenscheibe eines Pkw ein, der an der Kofferer Straße parkte. Zum Zeitpunkt der Anzeigenaufnahme war nicht bekannt, ob etwas entwendet wurde.

### Schriftzug mit Farbe auf Unterstand gesprüht

**SELFKANT-WEHR** In der Zeit zwischen Montag und Mittwoch sprühten Unbekannte einen Schriftzug mit Farbe auf einen Unterstand an einem Radweg am Rodebach, in der Nähe der Bruchstraße.

### Beide Kennzeichen von Pkw gestohlen

**WASSENBERG** An der Erikastraße stahlen in der Nacht zu Mittwoch Unbekannte beide Kennzeichen an einem geparkten Pkw. Sie drangen zudem ins Innere des Fahrzeuges ein und entwendeten daraus persönliche Dokumente.

### Mobile Band verbreitet Urlaubsstimmung

**ERKELENZ** Bereits zum dritten Mal wird am 30. Mai eine mobile Band mit Live-Musik durch die Erkelenzer City ziehen, um Urlaubsflair zu verbreiten und Gäste in die Lokale zu locken. Mit den „Follow me“ wird eine Abordnung der Band „Goodfellas“ von 18.30 bis 20.30 Uhr für Stimmung sorgen. Für den Pfingstsonntag sind folgende Stationen geplant: 18.30 Uhr Alter Markt, 19 Uhr Franziskanerplatz, 19.30 Uhr Johannismarkt, 20 Uhr Ziegelweiher.

## DIALEKTATLAS

# „Wie sagen Sie Butterbrot auf Platt?“

Lisa Glaremin sammelt Mundart-Wörter. Sie hilft, eine große Karte der Dialekte von NRW zu zeichnen.

**KREIS HEINSBERG/BONN** Wenn Lisa Glaremin kommt, dann kann es länger dauern. Denn die 29-jährige Wissenschaftlerin aus Bonn will es genau wissen: Wie klingt es, wenn ein Hillensberger oder eine Doverhahnerin oder ein anderer Plattsprecher aus dem westlichsten Kreis Deutschlands „Kuh“ sagt oder „Butterbrot“ oder wenn ihm so richtig heiß ist? Die Germanistin führt für den „Dialektatlas Mittleres Westdeutschland (DMW)“ in der Region Interviews mit Menschen, die Platt sprechen. Das Forschungsprojekt will die Dialekte in ganz Nordrhein-Westfalen und in den angrenzenden Teilen von Rheinland-Pfalz und Niedersachsen dokumentieren, analysieren und konservieren. Über die Suche nach Teilnehmenden, geschicktes Fragen und Katzenbilder sprach sie mit unserer Redakteurin **Mirja Ibsen**.

*Normalerweise stellen ja Sie die Fragen, aber wir machen das jetzt mal umgekehrt. Sprechen Sie Platt?*  
**Lisa Glaremin:** Nein.

## SERIE

opjeschrie-ve

*Werden Sie das oft gefragt?*

**Glaremin:** Ja. Ich erkläre dann immer, dass ich aus einer typischen Familie stamme: Die Großeltern sprechen noch Platt, die Eltern verstehen es komplett und ich teilweise.

*Wo kommen Sie her?*

**Glaremin:** Aus dem Sauerland.

*Also haben Sie keine Verbindung zum rheinischen Dialekt...*

**Glaremin:** Nein, eher zum westfälischen.

*Warum sind Sie Sprachforscherin geworden?*

**Glaremin:** Es hat sich so ergeben. Für Sprachen habe ich mich schon immer interessiert. Ich habe Germanistik und Politik an der Uni Bonn studiert und wollte eigentlich etwas mit Journalismus machen.

*Das Fragenstellen liegt Ihnen also. Spielen wir kurz Tabu: Wie erklären Sie Ihren Interviewpartnern, was der Dialektatlas ist? Und zwar ohne die Wörter Dialekt und Atlas zu verwenden und nicht mehr als drei, na gut, fünf Sätze.*

**Glaremin:** Das Ziel ist es, am Ende Karten vorlegen zu können, auf denen man sehen kann, wo wie gesprochen wird. Und zwar nicht das Deutsch des Tagesschausprechers, sondern das, was am weitesten weg vom Standard ist. Die Karten gibt es mit den ersten Ergebnissen schon bald auch online. Dann kann man sich anhören: Wie spricht man da,



Hund, Katze, Maus, wie unterschiedlich klingt das auf Platt? Lisa Glaremin, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Uni Bonn, ist bald wieder in der Region unterwegs, um Mundart-Sprecher für den Dialektatlas zu befragen, so wie hier - vor der Corona-Krise - Karl-Heinz Schumacher in Aldenhoven. FOTO: SILVIA JAGODINZKA

wo ich herkomme? Dieses Audioerlebnis unterscheidet uns von anderen Atlanten.

*Prima, genau fünf Sätze! Wie lange begleiten Sie das Projekt bereits?*

**Glaremin:** Seit 2016, ich war von Anfang an dabei. Die Untersuchung, an der die vier Universitäten Siegen, Bonn, Münster und Paderborn beteiligt sind, ist auf 16 Jahre angelegt. In ein paar Jahren wird jemand anders meine Aufgaben übernehmen, weil ich dann mit meiner Promotion fertig sein sollte.

*Ach, Sie machen Ihren Doktor im Rahmen des Projekts? Zu welchem Thema?*

**Glaremin:** Ja, ich untersuche die regionale Intonation im Ruhrgebiet, denn auch ohne Dialektwörter hört man ja, wo die Menschen herkommen. Ein Kölner klingt anders als ein Hamburger oder ein Mensch aus dem Seltkant. Das wird bleiben, auch bei Personen, die meinen, dass sie Hochdeutsch sprechen.

*Was sind das für Menschen, die Sie interviewen?*

**Glaremin:** Im Fokus sind zuerst die älteren Personen ab 70 Jahren aufwärts. Im Idealfall sprechen wir pro Ort mit einem Mann und einer Frau, die wie auch ein Elternteil aus dem Ort stammen, dort gelebt haben

und nicht länger als ein Jahr woanders waren. In einem zweiten Schritt sprechen wir mit Menschen im Alter von 30 bis 45 Jahren, die in dem Ort ebenfalls verwurzelt sind. Die Orte dürfen aber nicht zu groß sein.

*Wie lange dauert ein Interview?*

**Glaremin:** Das ist recht unterschiedlich. Am Anfang haben wir schon mal sechs Stunden gebraucht. Mit der Routine, die wir jetzt haben, dauert es um die drei Stunden. Wenn wir merken, dass ein Dialektsprecher müde oder unkonzentriert wird, schlagen wir einen zweiten Termin vor.

*Das ist ganz schön lang. Wie viele Fragen stellen Sie denn?*

**Glaremin:** Da sollte man sich nicht erschrecken. Es sind 600 Fragen, aber sie werden in ein Gespräch eingebettet. Ich zeige zum Beispiel das Foto einer Katze und frage: „Wie sagen Sie dazu?“. Es geht um Tiere, Essen, Alltägliches, kleine Sätze. Oder ich sage: „Wenn es sehr warm ist, dann tut der Körper etwas. Dann muss man ...“

*... schwitzen.*

**Glaremin:** Genau. Aber die Antwort sollte dann auf Platt kommen. Wir müssen so geschickt fragen, dass die gesuchten oder erwarteten Wörter nicht in den Fragen vorkommen.

Zum Abschluss des Interviews legen wir den Teilnehmerinnen und Teilnehmern noch die sogenannten Wenker-Sätze zur Übersetzung vor.

*Wer war denn dieser Georg Wenker, von dem man in Verbindung mit Dialekterhebung oft hört?*

**Glaremin:** Er war der Erste, der eine großangelegte Studie zu Dialekten in Deutschland durchgeführt hat. Vierzig Sätze hat er schon ab 1880 an Volksschullehrer geschickt, damit diese ihm aufschreiben, wie bei ihnen im Ort Platt gesprochen wird. Wenn sie kein Platt konnten, sollten sie ihre Schüler fragen. Daraus hat er den „Sprachatlas des Deutschen Reichs“ erstellt. Georg Wenker war Sprachwissenschaftler und

hat das Forschungsinstitut für Deutsche Sprache von 1888 bis 1911 an der Universität in Marburg geleitet. Seine Sätze erheben wir am Schluss des Interviews, quasi 150 Jahre später, noch einmal in denselben Orten. Das ist für viele Gesprächspartner noch mal etwas Besonderes.

*Mit wie vielen Menschen haben Sie in den Wenker-Orten im Kreis Heinsberg bisher gesprochen?*

**Glaremin:** Neun Interviews habe ich bereits geführt, für drei weitere habe ich Teilnehmer. Aber dann hat uns Corona ausgebremst. Wir suchen jetzt noch weitere Gesprächspartner und wollen die Interviews bald - mit allen nötigen Vorsichtsmaßnahmen - wieder aufnehmen.

## GESUCHT

### Menschen, die mit Platt groß geworden sind

**In Kirchhoven.** Langbroich, Gangel, Tenholt, Katzem, Körrenzig und Birgelen sucht die wissenschaftliche Mitarbeiterin der Uni Bonn, Lisa Glaremin, 30- bis 45-Jährige, die sich Zeit nehmen, um über und in ihrem Dialekt zu reden. Sie sollten mindestens bis zum 16. Lebensjahr am Heimatort gelebt haben und mindestens ein Elternteil

sollte ebenfalls aus dem Heimatort stammen.

**Potenzielle Interviewpartner,** die älter als 70 Jahre sind, Platt sprechen und so wie ihre Eltern aus Orten oder Stadtteilen zwischen Heinsberg, Hückelhoven, Geilenkirchen und Wegberg stammen, die nicht mehr als 12.000 Einwohner haben, können sich ebenfalls unter 0228/737983 oder per E-Mail: glaremin@uni-bonn.de melden.

# Durch „Mobiles Waldlabor“ den Wald entdecken

Der Naturpark Schwalm-Nette bietet den grünen Handwagen im Naturpark-Tor Wassenberg zum Ausleihen an

**WASSENBERG** Um die Natur jetzt zusammen mit Kindern spielerisch und zugleich viel intensiver als bei einem einfachen Spaziergang entdecken zu können, bietet der Naturpark Schwalm-Nette jetzt im Naturpark-Tor Wassenberg am Pontorsonplatz ein „Mobiles Waldlabor“ zur Ausleihe, tage- oder wochenweise, an.

Der kleine, grüne Handwagen beinhaltet in zahlreichen Schubladen und Staufächern alles, was die jungen Naturforscher für ihre Expedition in den Wald benötigen. Neben Anleitungen für Spiele im Freien gehören unter anderem Becherlupen, Pinzetten und Bestimmungshilfen zur Ausstattung. Inhaltlich dreht sich in der kleinen Forschungsstation alles um die Erschließung des Lebensraumes Wald, von den Bo-

denlebewesen bis zu den Tieren und Pflanzen in den Stockwerken des Waldes.

Ihr Forschungsmaterial finden die Mädchen und Jungen ganz einfach bei ihrem Spaziergang im Wald. Äste, Blätter, Erde oder Moos können direkt vor Ort untersucht werden. Käfer, Ameisen oder Raupen werden in ihrem Lebensraum genauer unter die Lupe genommen.

Das neue Angebot richtet sich an Kindergärten und Schulen ebenso wie an Familien und Gruppen. Weitere Informationen zu den Ausleihbedingungen sind erhältlich im Naturpark-Tor Wassenberg, Telefon 02162/81709-450, E-Mail wassenberg@naturparkschwalm-nette.de. Geöffnet ist es dienstags bis sonntags und an Feiertagen von 10-16 Uhr. (anna)



Dr. Barbara Grodde freut sich sehr, dass neben dem Naturparkzentrum in Wachtendonk jetzt auch im Naturpark-Tor in Wassenberg ein mobiles Waldlabor zur Ausleihe zur Verfügung steht. FOTO: ANNA PETRA THOMAS